

Laut Österreichischem Pflegevorsorgebericht 2008¹⁰¹ belaufen sich die Aufwendungen für die stationäre Unterbringung in Wien auf rund 745 Mio. Euro (Bruttoaufwand). Rund 36% werden durch Kostenbeiträge finanziert, der Rest (Nettoaufwand) in Höhe von rund 480 Mio. Euro wird zum Großteil durch Förderungen aus Mitteln der Sozialhilfe finanziert.

Aufwendungen stationärer Versorgung in Wien	Vollkosten	Kostenbeiträge	Nettoaufwand	Kostendeckungsgrad
Pflegeplätze	€ 606.604.372	€ 167.707.064	€ 438.897.308	27,6%
Wohnplätze	€ 138.439.283	€ 97.674.822	€ 40.764.461	70,6%
Summe	€ 745.043.655	€ 265.381.886	€ 479.661.769	35,6%

■ Tabelle 34: **Aufwendungen für die stationäre Versorgung in Wien**

Quelle: BMASK – Pflegevorsorgebericht 2008

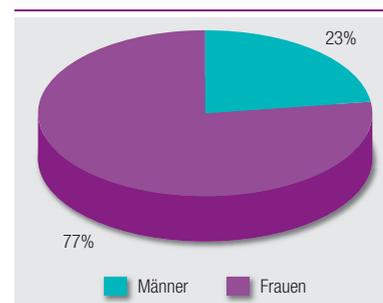
8.3.2 Entwicklung soziodemografischer Merkmale

Menschen werden später pflegebedürftig und der Grad der Pflegebedürftigkeit steigt. Vor allem die stationären Einrichtungen weisen einen hohen Anteil an BewohnerInnen mit hohen Pflegegeldstufen auf, während die mobilen und ambulanten Dienste von Menschen mit geringeren Pflegegeldstufen in Anspruch genommen werden. Die *24-Stunden-Betreuung* hingegen wird – ähnlich wie die Angebote der stationären Pflege – von Menschen mit hohen Pflegegeldstufen benötigt. Frauen stellen – aufgrund der höheren Lebenserwartung – die Hauptzielgruppe der formellen Pflege dar.

Stationär gepflegte Personen

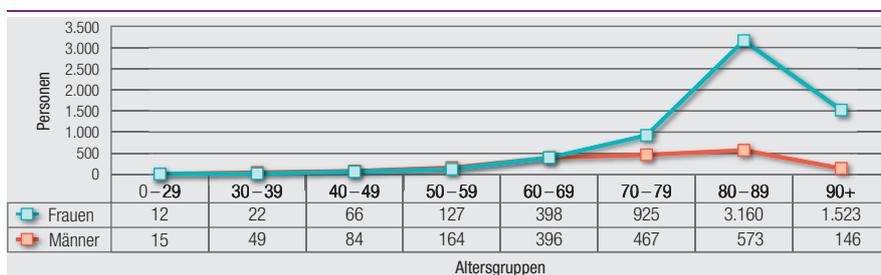
Die überwiegende Anzahl der stationär gepflegten Menschen in Wien ist weiblich (77%). Zurückzuführen ist dies auf die höhere Lebenserwartung von Frauen. Frauen im höheren Alter leben sehr oft alleine und sind bei Pflegebedürftigkeit auf formelle Hilfe, also Hilfe durch institutionalisierte Angebote wie *Heimhilfe* oder *Hauskrankenpflege*, angewiesen.

In Wiener Pflegeeinrichtungen lebten im Jahr 2008 8.127 Menschen, davon waren rund 540 Personen unter 60 Jahre. Die meisten stationär gepflegten Personen finden sich in der Altersgruppe der 80- bis 89-Jährigen.



■ Abb. 186: **FördernehmerInnen des FSW für stationäre Pflege und Betreuung im Dezember 2008 nach Geschlecht (Basis: 8.127 Personen)**

Quelle: MA 24 – Bedarfsplanung 2009



■ Abb. 187: **FördernehmerInnen des FSW für stationäre Pflege und Betreuung im Dezember 2008 nach Altersstufen**

Quelle: MA 24 – Bedarfsplanung 2009

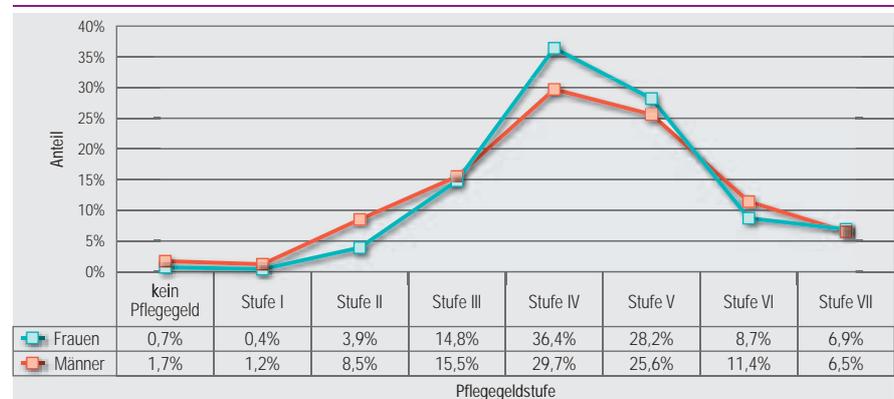
Die meisten stationär gepflegten Personen in Wien sind über 80 Jahre alt.

¹⁰¹ Die Wiener Daten für den *Österreichischen Pflegevorsorgebericht* werden durch die MA 24 in Zusammenarbeit mit FSW, KAV und KWP sowie der MA 40 zur Verfügung gestellt.

Stationär gepflegte Personen weisen in der Regel eine höhere Pflegegeldstufe auf. Den höchsten Anteil verzeichnen Personen mit Pflegegeldstufe 4. Deren Anteil an allen stationär gepflegten Personen beträgt bei Männern rund 29,7% und bei Frauen 36,4%.



Der Anteil der PflegegeldbezieherInnen mit Stufe 4 ist im Bereich der stationären Unterbringung am größten.

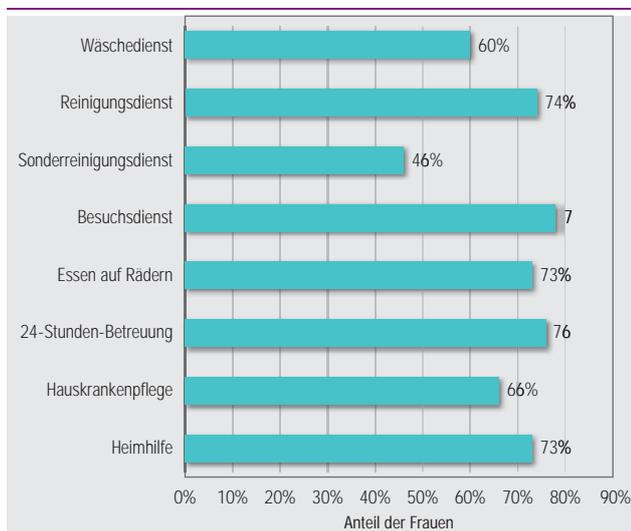


■ Abb. 188: Anteile der Pflegegeldstufen der FördernehmerInnen des FSW für stationäre Pflege und Betreuung im Dezember 2008

Quelle: MA 24 – Bedarfsplanung 2009

Ambulant betreute Personen

Auch bei den ambulant betreuten Personen war der Anteil der Frauen im Jahr 2009 höher als jener der Männer. Wie bei der stationären Pflege ist der insgesamt hohe Frauenanteil darauf zurückzuführen, dass Frauen eine höhere Lebenserwartung haben und im Alter häufiger alleine leben als Männer.



■ Abb. 189: Anteil der Frauen an den KundInnen Sozialer Dienste 2009

Quelle: FSW – Geschäftsbericht 2009



■ Abb. 190: Durchschnittliches Alter der KundInnen Sozialer Dienste 2009

Quelle: FSW – Geschäftsbericht 2009

Über 85% der KundInnen der *Sozialen Dienste* verfügt über Pflegegeld. Die höchsten Stufen weisen die KundInnen der *24-Stunden-Betreuung* auf (durchschnittliche Stufe 4,63).

24-Stunden-Betreuung

Seit 1. Juli 2007 gibt es in Österreich die Möglichkeit, Förderungen für die 24-Stunden-Betreuung zu Hause zu erhalten. Die Finanzierung wurde in einer Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG geregelt und zwischen Bund und Ländern geteilt (60:40).

Die 24-Stunden-Betreuung stellt eine Ergänzung zu dem bereits bestehenden Leistungsangebot der Stadt Wien dar und umfasst:

- ▶ Unterstützung im Haushalt,
- ▶ Hilfe bei der Körperpflege,
- ▶ Erledigung kleiner Einkäufe,
- ▶ Aufwärmen und Herrichten von Mahlzeiten,
- ▶ Körperliche und geistige Förderung der zu betreuenden Personen,
- ▶ Betreuung im Krankheitsfall.

Medizinische Leistungen dürfen nur durch diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen sowie PflegehelferInnen auf ärztliche Anordnung erbracht werden.

Die Förderung beträgt seit 1. November 2008 bis zu 1.100 Euro bei Vorliegen von (unselbständigen) Arbeitsverhältnissen oder bis zu 550 Euro bei Vorliegen von Werkverträgen (bei selbständigen Betreuungskräften).

Seit 1. Jänner 2009 müssen die Betreuungskräfte über folgende Voraussetzungen verfügen:

- ▶ theoretische Ausbildung, die im Wesentlichen derjenigen eines Heimhelfers/einer Heimhelferin entspricht oder
- ▶ sachgerechte Betreuung des Förderwerbers/der Förderwerberin über mindestens sechs Monate oder
- ▶ fachspezifische Ermächtigung zu pflegerischen Tätigkeiten.

Weiters muss Anspruch auf Pflegegeld zumindest in Höhe der Stufe 3 nach dem Bundes- oder einem Landespflegegeldgesetz bestehen.

Für die Beantragung der Förderung gibt es bestimmte Einkommensgrenzen. Seit 1. November 2008 erhalten alle Personen, die nach den Bestimmungen der 24-Stunden-Betreuung zu Hause gepflegt werden, unabhängig von ihrem Vermögen, eine finanzielle Unterstützung zur 24-Stunden-Betreuung.

Die Beantragung der Förderung erfolgt in Wien über das *Bundessozialamt – Landesstelle Wien*.

Ebenfalls über hohe Pflegegeldstufen verfügen Personen, die *Hauskrankenpflege* in Anspruch nehmen (durchschnittliche Stufe 3,55).

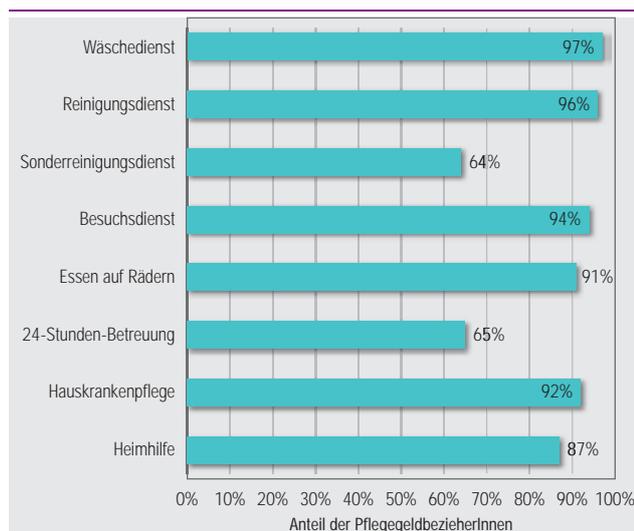


Abb. 191: Anteil der PflegegeldbezieherInnen an den KundInnen Sozialer Dienste 2009

Quelle: FSW – Geschäftsbericht 2009

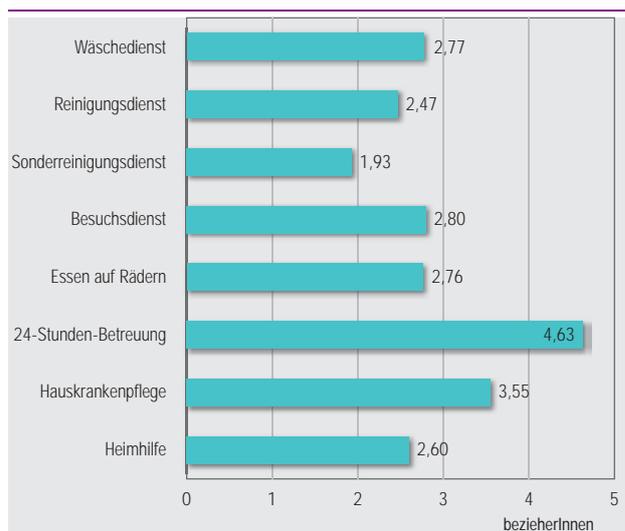


Abb. 192: Durchschnittliche Pflegegeldstufe der KundInnen Sozialer Dienste 2009

Quelle: FSW – Geschäftsbericht 2009